

Kasse und Umgebung.

Galle a. S. 24. April.

Eine neue Arbeitsstätte des Vereins für Volkswohl.

Der jetzt am Hallmarkt auf städtischem Gelände befindliche Arbeitsplatz des Vereins für Volkswohl muß, weil ein Teil des Landes als Baustelle verkauft worden ist und der Rest zur Erweiterung des Schulhofes verwendet werden soll, verlegt werden. Der Magistrat hat dem Verein einen anderen Arbeitsplatz auf dem südlichen Gelände beim Tierhof an der Dessauerstraße zugewiesen.

Mit dem Arbeitsplatz für den Verein für Volkswohl soll die zu errichtende Wanderarbeitsstätte verbunden werden. Die Kosten betragen für die baulichen Anlagen a) für den Verein für Volkswohl 8000 Mk., b) für die Wanderarbeitsstätte 10 500 Mk. Der Verein für Volkswohl hat sich verpflichtet, der Stadtgemeinde die Aufwendungen mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 2 Prozent zu amortisieren.

Ehrenpreis zum Bundesfesten.

Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordnetenversammlung, für einen Ehrenpreis zu dem in der Zeit vom 10. bis 15. Juni auf dem oberen Teile des Rossplatzes stattfindenden X. Mitteldeutschen Gauwetten 500 Mark zu bewilligen.

Zur Verlegung des Schulgartens nach dem Galgenberge

wird uns geschrieben:

Bei der Behandlung des Punktes 5 der heute tagenden Stadtverordnetenversammlung, "Verlegung des Schulgartens nach dem Galgenberge" wäre es sehr erwünscht, wenn die Herren Stadtverordneten bei Beratung genannter Materie folgendes in Erwägung ziehen würden:

Das für den Schulgarten neben der Stadtgärtnerei in Aussicht genommene Terrain umfaßt nur etwa den gleichen Flächeninhalt wie das auf dem Südröhrichte. Dazu kommt, daß eine Erweiterung dieser Anlage für spätere Jahre vollständig ausgeschlossen ist, und bei der stetigen Erweiterung unserer städtischen Schulen müßte auf Neue Umschau unter beträchtlichem Aufwande und erheblichen Kosten gehalten werden.

Es ist ferner zu bedenken, daß in 3-4 Jahren die Baumkrone einander so nahe gerückt sind, daß Unterfrüchte und -pflanzen nicht mehr gedeihen können; und die meisten Pflanzen, die in den Schulen gebraucht werden, sind gerade keine Schattenpflanzen. Die Folge würde sein, daß ganze Baumreihen niedergeboren werden müßten, um für die Unterfrucht Licht und Sonne zu schaffen.

Nun sehe man sich doch diese herrlichen, kraftstrotzenden, jetzt gerade in voller Blütenpracht stehenden Bäume an. Es wäre geradezu frevelhaft, wollte man auch nur einige dieser im besten Wuchse stehenden Bäume niederschlagen. Außerdem möchten wir auch noch auf den enormen wirtschaftlichen Wert dieser ungefähr 12 Jahre alten Bäume hinweisen.

Weiter wäre zu erwägen, daß der Stadt durch den Verlust der dort eingerichteten Schrebergärten eine jährliche dauernde Einnahme von etwa 1800 Mk. für immer verloren geht.

Es sei weiter darauf aufmerksam gemacht, daß der Stadt doch viel billigeres und günstigeres Terrain zu Gebote steht, welches sich für die Zukunft auch nach Bedürfnis erweitern läßt.

Wir und gewiß auch viele naturliebende Bürger mit uns würden es aus tiefstem Herzen beklagen, wenn diese friedliche Gartenkolonie mit ihrem herrlichen Baumwuchs, der zugleich ein Schmuck des benachbarten Galgenberges ist, verunstaltet und zum Teil verschwinden würde.

Darum teilen wir die Ansicht des Vereins für Naturkunde voll und ganz, der in einer seiner Sitzungen der Forderung Ausdruck verlieh:

Die städtischen Behörden möchten bei der entscheidenden Beschlussfassung zu einer Ablehnung des geplanten Schulgartens gelangen und dafür einen Platz wählen, der einigermassen den Anforderungen entspricht.

Mehrere Naturfreunde.

Massenkündigungen im Braunkohlengbiet.

Aus Weihenfels wird berichtet: "Die Kündigung der Arbeiter ist teilweise schon erfolgt und wird heute Montag im ganzen Bezirke erfolgen. Nur auf den Gruben, wo adäquante Kündigung in Frage kommt, wird sie erst in nächster Woche geschehen, damit alle Arbeiter des Bezirks die Arbeit gleichzeitig niederlegen. Die Kündigung ist nicht durch die Arbeiter direkt erfolgt, sondern durch die Verbandsleitung. Diese hat die Kündigungszeit durch die Vertrauensmänner auf den einzelnen Gruben verteilt und die untergeschriebenen auch wieder einsammeln lassen. Dadurch ist die Zahl derer, die gekündigt haben, selbstverständlich viel größer geworden, als wenn der Arbeiter mehr oder weniger nach eigenem Ermessen hätte handeln können. Trotzdem hat aber ein gut Teil der Arbeiter in eine Kündigung nicht gewilligt. Soweit es sich jetzt übersehen läßt, haben etwa zwei Drittel sämtlicher Arbeiter auf den Werken im Zeitz-Weihenfelser und Meuselwiger Revier gekündigt, auf einigen Gruben mehr, auf anderen weniger. Die einzelnen Werke suchen selbstverständlich auswärtige Arbeiter heranzuziehen, die sie im Zagebau auch sehr gut beschäftigen können, und so werden denn verschiedene andere Arbeiter überflüssig werden. Die Streikenden werden sich auf einen langen Kampf einrichten müssen.

Daß die Beschäftigten für die Arbeiter viel ungünstiger stehen als für die Arbeitgeber, steht fest. Viele Werke haben die Arbeiter den Winter hindurch beschäftigt, weit mehr, als es in ihrem Interesse lag. Nun aber kommen ihnen die angehäuften Vorräte zugute. Und diese sind, insbesondere was die Bricketfabrikation anbelangt, ziemlich groß. Wenn in letzter Zeit der Absatz etwas größer war, so war nur der in Aussicht stehende Streik die Ursache. Die Händler und auch ein gut Teil der Privaten haben ihren Bedarf auf lange Zeit gedeckt, so daß in nächster Zeit die Nachfrage nach Brennmaterial überhaupt nur schwach sein wird."

Die Unterschlagungen bei Sachsen-Thüringen.

In der Strafkammerung am Sonnabend fand auch die aufsehenerregende fingierte Kassenhebstahl des langjährigen Kassierers der Sächsisch-Thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwertung, Max Kühne, seine gerichtliche Aufklärung und Sühne. Kühne war voll gefesselt und mochte über seine Straftat und deren Ursachen folgende Angaben: "Vor mehreren Jahren geriet der jetzt 53jährige K. in große Geldverlegenheiten. Ich kam mit meinem Gelde nicht mehr aus." Er will aber nicht unvollständig geblieben haben. Er sei allerdings Mitglied eines Jagdclubs gewesen und gern auf die Jagd gegangen. "Das hat mir aber nicht viel getostet. Sonst habe ich sogar sehr einfach gelebt." Doch gelang es ihm, auch gepiekt zu haben. Er bezog von der Gesellschaft, in deren Dienste er seit 24 Jahren stand, als Kassierer ein Gehalt von 4500 bis 4800 Mark. 1800 Mark davon mußte er seit 1905 an seine Frau abgeben, von der er getrennt lebt. Gerichtlich geschieden ist er nicht. Seine einzige Tochter ist in England in Stellung. Er selbst ließ sich von einer Wirtschaftlerin den Hausbau führen in einer Wohnung für 500 Mark. In seinen Geldverlegenheiten begann er sich an der Kasse der Gesellschaft zu vergreifen. Er will das erst in den letzten Jahren getan haben; es wird aber vermutet, daß seine Veruntreuung schon vor 11 Jahren ihren Anfang genommen haben. Er genoss bei der Gesellschaft großes Vertrauen und wußte die Unterschlagungen lange durch falsche Buchungen zu verdecken. Im März dieses Jahres wurde die Bereinigung der Gesellschaft mit den Niedersächsischen beschlossen. Kühne sollte

an die neue Firma mit übergeben, und zwar als Kassierenbeamter. Am 1. April sollte er seine Kasse abgeben. In dieser hätte er einen Bestand von 24 745 Mark haben müssen. Es fehlten ihm aber 11 120 Mark daran; solche Höhe hatten seine Unterschlagungen im Laufe der Zeit erreicht.

Um sich zu helfen, beschloß er auch noch die vorhandenen 13 625 Mark beiseite zu schaffen und durch einen fingierten Einbruchdiebstahl den Ansehen zu erweiden, als sei der gesamte Kassenbestand durch Einbrecher entwendet worden. Am Tage vor der Tat schnitt er heimlich die elektrische Leitung einer Alarmklingel durch, um nicht in der Nacht durch ihr Säuteln verraten zu werden. In nächster Stunde begab er sich dann ins Bureau, öffnete die Kasse mit seinem Kassenlüssel und entnahm mit Ausnahme einiger Goldstücke das in ihr befindliche Geld. Er begab sich dann zu Bett, ließ sich am anderen Morgen gemächlich wecken und tat ganz so, als ob ihm von den nächsten Vorgängen im Bureau nicht das geringste bekannt sei. Die entwendeten Kassenhebstahl verpackte er in einem fechten Koffer und hängte dieses einem Beamten ein mit der Bitte, es doch für ihn einzuwickeln in Vermeidung zu nehmen, da es wichtige Familienpapiere enthalte. Dieses Koffer wurde dann das Hauptverräterschuld für Kühnes Schuld.

Sehr bald nach Entdeckung des angeführten Einbruchdiebstahls regte sich aus verschiedenen Gründen Verdacht gegen Kühne, er bestritt aber entschieden seine Täterschaft. Als jedoch der Beamte, durch die gegen Kühne eingeleitete Untersuchung aufmerksam geworden, das Koffer der Untersuchungsbehörde übergab, ließ der untreue Kassierer sich endlich zu einem Geständnis herbei. Der Schaden der Gesellschaft beläuft sich auf etwas über 9000 Mark, da 2000 Mark ihres Verlieutes durch die von Kühne hinterlegte Kaution gedeckt sind.

Als der Staatsanwalt 2 1/2 Jahre Gefängnis gegen Kühne beantragte, erklärte dieser das Strafmaß für viel zu hoch. So schloß ihm doch kein Vergehen nicht; er habe der Gesellschaft ganz genug treu und ehrlich gedient.

Die Strafkammer erkannte auf zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Auf die Frage des Vorstehenden, ob der Angeklagte diese Strafe annehmen wolle, erwiderte Kühne fast beleidigt: "Nein, da lege ich Revision ein!"

Professor Dr. Brandes.

Der in Halle noch als Leiter unseres Zoologischen Gartens in guter Erinnerung steht und gegenwärtig Direktor des Zoologischen Gartens in Dresden ist, hat unter ehrenden Bedingungen einen Ruf als Leiter des in der Entfaltung begriffenen Gartens in München erhalten. Er will indes den Ruf nicht annehmen sondern in Dresden bleiben. — (In unserm Garten haben wir übrigens seinerzeit eine ganze Anzahl Tiere, die für den Münchener Garten bestimmt waren, in Pflege gehabt.)

Sängerbund an der Saale.

Gestern nachmittag fand im "Ratskeller" die Generalversammlung des "Sängerbundes an der Saale" unter dem Vorsitz des Herrn Pfaffenloß statt. Nachdem der Gesangverein "Liederkreis" die beiden Lieder "Herbst zum Zeit der Liebe" und "Frieden" vorgelesen hatte beauftragte der Vorsitzende zunächst die Anwesenden und wies auf das Wehen und die Tendenz des Bundes hin. Es sei eben unverständlich wie bedauerlich, daß noch so viele Vereine unterjochlos dem Bunde gegenüberstünden. Weiter teilte der Vorsitzende mit, daß der Mitgliederstand 387 betrage; der Verband erstreckt sich über 11 Vereine in fünf Städten.

Der Bundesobrigent, Herr Wurffschmidt, wies auf Maßregeln hin, die dazu dienen sollen, den Verband innerlich und äußerlich auszubauen. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Sodann nahm die Erledigung der Tagesordnung ihren weiteren Verlauf: Zu Punkt 2 — Rechnungslegung — wurde dem Kassierer Entlassung erteilt. Die Einnahmen für 1910 beliefen sich auf 1194,59 Mk., die Ausgaben auf 1057 Mk. Sodann wurde als Ort für das diesjährige Bundesfest Bernburg festgelegt und für 1912 Wittenberg in Aussicht genommen. In den Wusthausehof wählte man die Herren Wusthauddirektor Wustschmidt, Lehrer Bazmann-Rötchen und Wusthauddirektor Beyer-Salle.

Schulinspektor Genth, der langjährige Leiter der Knabenmittelschule und der Vorsitzende der Brandstiftungen, ist gestorben. Das Rektoratkollegium der beiden Schulen widmet ihm im Inzeratenteil einen ehrenden Nachruf.

Kinder-Garderobe

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Matrosenkleid "Irene" aus gutem blauen Cheviot, Kragen und Latz reich mit weisser Tresse besetzt Grösse 60-75 . . . 11.00 bis 15.50 Grösse 80-100 . . . 17.00 bis 24.00

Mädchenkleid "Erna" aus hellgestreiftem Wollbatist in modernen Farben Grösse 65-75 . . . 15.75 bis 18.75 Grösse 80-100 . . . 20.50 bis 26.00

Kieler Mädchen-Paletot "Lola" aus gutem blauen Cheviot mit Aermelstickererei und Abzeichen für 2-5 Jahre . . . 5.25 bis 7.50 für 6-11 Jahre . . . 7.00 bis 10.50

Russenkittel u. Hängerkleidchen aus Cheviot, Velour, Barchent und Waschstoffen, in den schönsten Ausführungen von . . . 2.50 bis 8.00

Matrosen-Anzug "Fritz", aus vorzüglichem reinwollenen Cheviot mit Ueberkragen und Stickererei für 2 bis 5 Jahre . . . 11.50 bis 13.00 für 6 bis 10 Jahre . . . 13.75 bis 16.00

Kieler Matrosen-Anzug aus reinwollenem Cheviot mit Extra-Ueberkragen und Handstickererei für 3 bis 6 Jahre . . . 14.00 bis 17.00 für 7 bis 12 Jahre . . . 18.50 bis 24.00

Knaben-Pyjack aus gutem blauen Cheviot, ganz gefüttert, mit Abzeichen und Aermelstickererei für 2 bis 6 Jahre . . . 8.75 bis 9.50 für 7 bis 12 Jahre . . . 10.25 bis 12.50

Knaben-Kittel, Matrosenform, aus gutem blauen Cheviot, Kragen mit weissem Soutache besetzt für 2 bis 5 Jahre . . . 6.25 bis 7.25

Echt Münchner Loden - Pelerinen für Knaben und Mädchen in allen Grössen.

Sweaters mit dazu passenden Höschen in weiss und farbig in grosser Auswahl.

H. C. Weddy - Pönicke Leipziger Strasse 6.

**Waldholungsstätte Heide.** Die Erholungsanstalt des Krankenpflegeverbandes in Halle wird am Mittwoch, den 3. Mai, wieder eröffnet. Anmündungen werden Dr. Würtersstraße 15 entgegen genommen.

**Neuer Reitweg.** Derselbe vom Waldlager ist auf einem Ackerstreifen, zur Domäne Lettin gehörig, ein neuer Reitweg angelegt worden, der am östlichen Waldesrand entlang führt und die Verbindung mit dem Heideborn-Reitweg herstellt.

**Wander-Funtenleuchtentag.** Auf dem Grezlerplatz, unweit der Knochenmühle, ist seit einiger Zeit von der 1. Abteilung der Funtenleuchtentage in Berlin eine Funtenleuchtentageaktion durchgeführt worden, die ziemlich hohe, zusammenlegbare Masten wird mittels Holzmagens forttransportiert.

**Schönheits Telegramm (keine Ausgabe)** hat mit Beginn der Sommerferien am 1. Mai 1911 durch die Aufnahme der Schulpfänger der Schweiz eine Erweiterung erfahren. Die neue Ausgabe enthält demnach die Jahrespäne für Deutschland, Österreich und der Schweiz mit den Anschlüssen nach dem übrigen Ausland.

**Kalenderfall.** Am Sonnabend gegen 7 1/2 Uhr kam vor dem Grundbuch Amtsbesitzer 64 eine Raucherin durch einen Hund, der in das Rad lief, zu Fall, wobei sie sich geringe Hautverletzungen zuzog.

**Wasserbruch.** Am Sonnabend gegen 3 1/2 Uhr nachm. erkrankte vor dem Grundbuch Amtsbesitzer 1 ein Wasserbruch.

**Silfos.** Gestern mittag wurde ein hiesiger Invalide in der Sub. Wäckerstr. Silfos aufgefunden und mit dem Krankenwagen zur chirurg. Klinik zuggeführt.

**Schönliche Menschen.** In der letzten Nacht gegen 12 Uhr wurde auf dem Canaenerweg an einem Dienstmädchen aus Merseburg von einem hiesigen Weichensteller und einer bisher noch nicht ermittelten Person ein Sittlichkeitsverbrechen verübt.

### Theater, Konzerte und Vorträge.

**Stadttheater.** Man schreibt uns aus dem Bureau des Stadttheaters: Am Dienstag wird „Der Kolonialanker“ zum 7. Mal gegeben. Es ist dies die vorliegende Vorstellung, da wegen Schluß der Opernspielzeit nur noch eine Wiederholung, und zwar am Freitag dieser Woche stattfinden kann. Nachdem im vorigen Jahre das Ehepaar v. Boer-Gruijll eine Oper zu seinem Benefizabend gegeben hat, gelangt diesmal das leichtere Genre zum Wort, und zwar wurde Müllers vor 5 Jahren zum letztenmal gegebener „Betteljuden“ in neuer Einföhrung ausgemacht. Das Benefiz hat auch eine doppelte Bedeutung, indem es gleichzeitig die 10jährige Anwartschaft der beiden belieterten Künstler zum Ensemble des Stadttheaters unter der Direktion Schöfers zu feiern gibt. Vor 10 Jahren verließ sich ein kleines hiesiges Fräulein, das jedoch dem Konservatorium in Wien und der Schule seines Meisters Fortin entkamen war, in der Partie der Lady in „Notons Martha“. Das war der erste schillernde theatrale Versuch, den eine Anzahl ziemlich erfolgreicher Proben vorangegangen war. Auf jede Belohnung des Regisseurs Herrn Hansen antwortete die Königin im höchsten ungarisch-österreichischen Dialekt: „Auf d' Nacht werd' ich schon mochen.“ Etwas gewandter ließ sich der Colonel des Herrn Gruijll damals schon an, denn er hatte bereits in Länd einmal Probe gegeben und war in Wien eine Saison für seine (!) Rollen engagiert gewesen. Den Weg zurück der beiden Künstler und was sie heute für das hiesige Stadttheater bedeuten, näher zu beleuchten, erübrigt sich. Die beste Grundmorde ist die allseitige Beliebtheit der beiden. Die Benefizvorstellung findet bei vollständigem, aufgebendem Monomoment statt. Donnerstag „Don Carlos“.

**Georg Thiel,** der geliebte und beliebte Regisseur unseres Stadttheaters, hat sich als Benefiz-Vorleser fideles Lullspiel „Der Vetter“ gewählt. Die Aufführung findet kommenden Sonnabend statt. Vorangehen wird dem Lullspiel eine Aufführung der „Regimentsdame“ unter Mitwirkung der Konzertfängerin Frau Ella Thiel-Sachsman n n n, die sich in der kurzen Zeit ihres Hierseins schon in weitesten Kreisen die größte Beliebtheit erworben hat.

**Malska.** Die beiden letzten Stücke „Sein Sündenregister“ sowie „Eine fidele Kiste“ haben gestern bei zahlreichem Publikum die größten Beifallsausdrücke hervorgerufen. Der Ringe der Spielwache wegen beginnen die Vorstellungen präzis 8 Uhr.

**Rad Mittelnach.** Morgen (Dienstag) nachmittag findet Kurskonzert vom Orchester unserer Stadt. — Für die Herren Studierenden werden außer an den bereits bekannt gegebenen Stellen Dauerkarten zum Besuche der Kurkonzerte auch bei Herrn Universitätsrat Egenhorst ausgegeben.

**Kabarett, Stabiliment Kurhaus.** Morgen (Dienstag) findet wiederum ein großes Konzert des beliebten Robland-Orchesters unter persönlicher Leitung des Musikdirektors F. Robland statt. Näheres i. Inserat in der heutigen Nummer.

### Vereins- und Versammlungsnachrichten.

**Deutsch-Evang. Ges. Freundesbund.** Die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe, deren Mitgliederzahl auf 117 geliegt ist, findet Freitag, den 28. April, nachmittags 5 Uhr, im Saal der Gedächtniskirche, Karstr. 6, statt. Auf dem Programm stehen: die Neuwahl der Hälfte der Vorstandsmitglieder, der Jahresbericht der Ortsgruppe und ihrer Arbeitsgemeinschaften, ferner auf Wunsch verschiedener Mitglieder eine Besprechung über die Bundeskommissionen und ihre Tätigkeit, ba in den Kreisen der Mitglieder über diese Einrichtung noch vielfach Unklarheit herrscht.

**Der En. Männer-, Jünglings- und Jugendverein zu St. Ulrich** hat morgen, Dienstag, einen Familienabend zur Feier seines Stiftungsfestes.

**Der Krieger-Begräbnisverein** feierte gestern die Weihe der ihm aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens von Kaiser Oskar verliehenen Fahne. Am Nachmittag ging es im Zuge vom Beirensfeld „Postage“ aus nach dem Zielort „Thalia-Festplatz“, darauf die Robland'sche Musikkapelle. Im Zuge befanden sich außer dem Zeitverein die Kameraderie; Kriegerverein Halle (der sich ebenfalls im Besitz einer Kaiserfahne befindet) und der Kriegerbegräbnisverein Diemitz, ferner die Deputationen der übrigen Krieger- und Militärvereine mit Fahnen, im Ganzen etwa 20. Nach einem einleitenden Musikstück begrüßte der Vorsitzende des Zeitvereins, Herr Schneidermeister Kilitan die zahlreich erschienenen, unter denen sich eine Anzahl Offiziere in Uniform befanden. Die Männer-Viertheilung trug unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Kargermeister Knod und unter Begleitung des Robland-Orchesters das Lied „Die Erde Gottes aus der Natur“ in trefflicher Ausführung vor. Einen

hiesigen Zeitprolog sprach Hr. Schmidt. Im Auftrage des Herrn Regierungsrathen und der Vorstände übergab der Hauptmann der Garde-Landwehr Herr Holzschinkel dem Auftrage dem Kameraden die perhüllte Fahne. Die Weihehandlung im Dorfraum des Herrn Dinckmannscommandeurs der Bezirkskommandeur, Herr Oberst Rubejanen. Die Vereinsdamen überreichten schöne Schärpen für Fahnenträger und Begleiter, der Kameraden Diemitz und der Kameraden überreichte Fahnenführer. Die übrigen Vereine haben dies bereits am 50. Stiftungsfest getan. Der Männerchor sang das Lied: „Wie föhnt ich dein vergessenes.“ Im Anbetracht der 40jährigen Mitgliedschaft erhielten die Kameraden König, Gerde und Niebold überreichte Ehrenzeichen. Für ihre mannigfachen Verdienste um den Verein wurden die Kameraden Jaculi und Brink zu Ehrenmitgliedern ernannt. Eine glänzende Aufnahme fand ferner die theatrale Aufführung „Deutschland voran!“ welche verübt und inszeniert wurde von Kamerad Jaculi. Den Schluß des befriedigend verlaufenen Festes bildete der Ball.

### Hallischer Fußballsport.

Herzliche Erinnerungen an den 96er er gestern in Leipzig gegen W a d e r, der um so höher zu bewerten ist, als unsere 96er gewonnen waren, der erfolglosen Leipziger Mannschaft ohne Fortius, Bantel, Poppe, Lohse und Gusti gegenüberzutreten. Die 96er haben damit nun auch die dritte in Leipzig an der Spitze liegende Mannschaft innerhalb vier Wochen geschlagen und somit gezeigt, daß sie zur Zeit in vorröhrlicher Form sind. Das Spiel lief etwas unruhig ab, war doch nicht so interessant wie der 23. 2. Spiel. Die Hallenser finden sich besser zusammen und ergötzen nachdem zwei scharfe Chancen verpöhlen wurden, durch den Halbkreis in der ersten Halbzeit zwei Tore. Nach der Pause ist Wader im allgemeinen etwas mehr im Vorteil, kann auch ein Tor durch schönen Schuß aufhaken, den Ausgleich aber nicht mehr erringen. Von hallischer Seite ist der linke Verteidiger hervorzuheben, der eine wahre Glanzleistung bot; auch der Erststoßwart hielt einige gefährliche Bälle gefast.

In Jena schloß gestern der Jenaer Fußballklub Carl Zeiß die Halle'sche Britannia mit 4:2. Nächsten Sonntag spielt Carl Zeiß gegen den Halle'schen Fußballklub von 1896 in Jena.

In dem Uebungsspiel der kombinierten Mannschaften zum Städtebottspiel Halle-Magdeburg siegte die A-Mannschaft über die B-Mannschaft mit 3:2.

### Hauptversammlung des Provinzialvereins Sachlen des Preussischen Vereins für das mittlere Schulwesen.

Die diesjährige Hauptversammlung, die am Sonntag, den 28. April in Halle a. S. im „Hotel zur Tulpe“ stattfand, stand wesentlich unter dem Eindruck der im Vorjahre erfolgten Neuordnung des Mittelschulwesens, dem Wunsch, die weitere Entwicklung der Mittelschule durch Gewährung genügend zahlreicher Berechtigungen sicher zu stellen, und der vom Kultusministerium beabsichtigten Reform der Ausbildung zum Mittelschullehrer durch Eröhrung besonderer Fortbildungskurse für Volksschullehrer. Berichtet wurden 26 Deren unserer Provinz. Der Provinzialverein, dessen Vorstand, Herr F. v. d. Mittenberg, sich mit herzlichem Worten die zahlreich erschienenen, unter denen sich als Gäste u. a. Stadtschulrat Wendel-Halle und Oberrealschuldirektor Dr. Schöten-Halle befanden, und erbatete dann den Jahresbericht. Nach diesem hat sich der Verein weiter gut entwickelt, von 455 Mitgliedern in 26 Orten ist er auf 557 Mitglieder in 28 Orten geliegen. Neu eingetretten sind die Ortsgruppen Magdeburg und Weipfels. Nach Eröhrung des Jahresberichts hielt Rektor Krüger-Langenjaha einen Vortrag über „Die Berechtigungen der Mittelschule“, dem wir kurz folgendes entnehmen:

Die Geschichte des preussischen Berechtigungswesens lehrt, daß des Gebehens einer Lehranstalt sich wesentlich nach dem von äußeren Berechtigungen bedingten praktischen Nutzen gerichtet hat. Die Entwicklung des lateinischen höheren Schulwesens wurde sofort unterbunden, sobald ihm die den anderen höheren Lehranstalten zuerkannten Berechtigungen entzogen oder vorenthalten wurden. Auch für die weitere Entwicklung der Mittelschule ist es wesentlich, sich mit genügend zahlreichen Berechtigungen zu versehen. Nun wird das Bedenken erhoben, daß eine berechtigte Mittelschule die höheren Schulen, besonders die Realschulen, gefährden würde. Man verzieht dabei, daß die Mittelschule bei der gegenwärtigen Zulassensregeln ihres Lehrkörpers die Berechtigung bekommt, so muß sie sich mit dem Altersdispens begnügen. Die Mittelschulabsolventen können sich sofort nach ihrer Entlassung aus der Schule der Kommissionsprüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst unterziehen. Der Einjährigfreiwilligkeit hat dadurch erhöhte Bedeutung gewonnen, daß er seinem Inhaber den Eintritt in verschiedene staatliche, häusliche, industrielle und gewerbliche Berufe ermöglicht. Er gilt sozusagen als Ausweis ausreißender Bildung für bestimmte Berufsarten und Lebensstellungen bei Behörden und Privatpersonen. Der Altersdispens bedeutet nur eine Etappe u. a. dem erstrebten Ziel: der Ablegung der Prüfung an der Mittelschule selbst unter Aufsicht des Staates.

Wichtigster als militärische sind für den Mittelschüler militärische Berufe: die Zulassung in den mittleren Beamtenausgaben des Reichs- und Staatsdienstes. Auch für die Mädchenmittelschulen sind entsprechende Berechtigungen zu gewahren. Die Familien des Mittelschülers sehen sich in erhöhtem Maße gegenwärtig vor die Notwendigkeit gestellt, ihre Töchter für Berufe vorzubereiten, in denen sie eine geordnete Lebensstellung erlangen können. Der Zugang zu bestimmten Laufbahnen des Beamtenberufes, der Post und Eisenbahn wird ihnen dadurch erleichtert oder eröffnet, daß mit dem Reifezeugnis der Mittelschule entsprechende Berechtigungen verknüpft werden, und zwar diejenigen, die bisher mit dem erfolgreichsten Besuche einer höheren Mädchenschule mit neunjährigem Schulbesuch verbunden waren.

Durch diese Reform würden auch die höheren Schulen Nutzen haben, sie würden von ungenügendem Schülermaterial entlastet werden und könnten sich mehr ihrer eigentlichen Aufgabe widmen. In der Debatte kam zum Ausdruck, daß man die Gewährung des Altersdispenses und der zugehörigen wirtschaftlichen Berechtigungen mit Dank akzeptiere, aber eine baldige Erweiterung des Altersdispenses erwarte. Direktor Dr. Schöten wies namentlich darauf hin, daß die Berechtigungsdarstellung als Unterrichtsgegenstand ungünstig beeinflusse, weil sich dadurch fremde Einflüsse, seien es militärische oder vermalungsgeschichtliche, in seinem Gebiete geltend machen. Er warnte vor der Einführung einer 2. Fremdsprache, es würde dann noch weniger als jetzt möglich sein, der Bedeutung der naturwissenschaftlich-mathematischen Fächer für die Kultur der Gegenwart gerecht zu werden.

Den 2. Vortrag eröhrte Rektor Dr. Maanen-Halle a. S. über das Thema „Die Ausbildung zum Mittelschullehrer“, dem folgende Lehrsätze zugrunde lagen:

1. Bildungshunger und das Vorurteil der Halbbildung, dazu die Prüfungsbestimmungen von 1. 7. 1901 und der Erlaß über die Neuordnung des Mittelschulwesens, sind die Antriebe zu einer Erweiterung und vertieften Vor- und Fortbildung des seminarisch gebildeten Lehrers.
2. Das Seminar ist zwar unter gewissen Bedingungen keine geeignete Ausbildungsstätte; aber der geformte Bildungsstand des Mittelschullehrers setzt einen weiteren Bildungsweg voraus, zu dem ausreichende Unterlagen nicht gegeben sind, und dessen Abschluß rechtlich nicht möglich ist.
3. Berufe und Klasse Einzelner, wie ganzer Gruppen, die Ausbildung zum Mittelschullehrer in geeigneter Weise auszugestalten, können als einbürtige nicht gewertet werden.
4. Vielmehr ist die Bildung staatlicher Fortbildungskurse zu empfehlen. Lehrer und Prüflinge sind vom Provinzial-Schulkollegium zu ernennen: Hochschullehrer, Oberlehrer höherer Schulen, Schulaufsichtsbeamte und im Schuldienst stehende Seminaristen; ein Kuratorium in jeder Kurvis-Stätte, dem auch der Leiter der städt. Schulverwaltung und Lehrer-Vereins-Vorstände angehören, regelt die von den Teilnehmern zu tragenden Kosten und wagt darüber, daß die Kurse nur im Dienste der Hebung des allgemeinen Bildungsstandes der ganzen seminarisch gebildeten Lehrerschaft stehen.

In der folgenden Aussprache machte Stadtschulrat Wendel-Halle a. S. einige Angaben über die geplanten Fortbildungskurse.

In unserer Provinz sind solche in Magdeburg, Halle und Erfurt geplant. Von den Städten wird erwartet, daß sie Unterrichtsräume und Lehrmittel unentgeltlich zur Verfügung stellen. Die Prüflinge sollen das Honorar für die Vorträge aufbringen. Diese Städte sind völlig fähig, von der Unterweisung. Folgende Resolution wurde angenommen: Solange und soweit nicht durch geeignete Einrichtungen an den Universitäten für die wissenschaftliche Fortbildung der Lehrer geforgt ist, erkennt der Verein in zweckmäßig eingerichteten staatlichen Fortbildungskursen eine zur Zeit geeignete Veranstaltung zur Vorbereitung auf die Mittelschullehrerprüfung, hält es aber für wichtig, daß mit den Kursen keine Abschlußprüfung verbunden wird.

Es erfolgte dann eine Aussprache über Mittelschulangelegenheiten der Provinz. Ein Vertreter aus Erfurt teilte mit, daß die Klage der dortigen Mittelschullehrer wegen der Gehaltsnachzahlungen abgelehnt worden sei. Der Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Der Verein entsand zur Sitzung d. 3. stattfindenden Generalversammlung des Landesvereins 12 Delegierte. Folgende Anträge sollen dort eingbracht werden: Es ist eine Zentralstelle für den Austausch der Jahresberichte einzurichten, eine Lehrerin wird in den Geschäfts-führenden Ausschuss gewählt, der Staat trägt an den Hochschulen auch für Mittelschullehrer in verschiedenen Jahren Fortbildungskurse ein in der Art, wie sie schon für Oberlehrer bestehen. Nachdem noch Halle wieder als Ort für die nächste Hauptversammlung bestimmt worden war, eröhrte die Tagung nach 5 1/2stündiger Dauer ihr Ende.

## Letzte Nachrichten.

### Zum Brandunglück auf der Zedde „Lukas“.

Dortmund, 24. April. (Privattelegramm.) Zu dem Unglück auf Zedde „Lukas“ wird noch gemeldet:

Unterhalb der ersten Sohle des Schafes 2 war gegen 11 Uhr abends ein großer Brand ausgebrochen. Von dem hoch entzündeten Brandgale wurden vier Bergleute überfahren. Während einer von ihnen vom Schacht kam, erreichte er zwei andere nur die erste Sohle der nicht letzte Befestigung zu Boden. Betriebsinspektor D. M. v. g. ergriff mit mehreren Beamten und Arbeitern sofort zur Unfallstelle. Die Rettung gestaltete sich aber sehr schwierig, da diese Mannschaft selbst in Gefahr geriet, zu ertrinken und gerungen war, einen bemutigen Bergmann auf halbem Wege liegen zu lassen, um ihr eigenes Leben zu retten. Bei einem sofort wiederholten Versuch verlor der Betriebsinspektor die Bewußtsein. Später gelang es mit Hilfe der Feuerwehr den bemutigten Betriebsinspektor und den Bergmann von der 1. Sohle nach oben zu bringen. Während bei dem Knappen die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche von Erfolg begleitet waren, gelang es nicht, den Betriebsinspektor ins Leben zurückzurufen. Die mit den Rettungsarbeiten beschäftigten übrigen Leute waren alle mehr oder weniger von den schlagenen Wetter hebelübt worden. Heute früh mußten zwei Drittel der Belegschaft feiern, doch hofft man, den Betrieb bald wieder aufnehmen zu können.

Böhm, 24. April. Eine von der Zehnerverwaltung ausgegebene Mitteilung meldet, daß das Unlück auf Zedde Lukas nicht so groß sei, wie anfänglich befürchtet worden war. Beteiligt wird der Tod des Betriebsinspektors v. g. durch giftige Gase betäubte Bergleute sei aber keine unmittelbare Lebensgefahr vorhanden. Die Zedde gehört der Akt-Gesellschaft für Bergbau, Eisen- und Zinkfabrikation in Stolberg in Westfalen.

### Fabrikbrand.

Zeitz, 24. April. (Privattelegramm.) Gestern abend entlief auf der Chemischen Fabrik Schmidt des Vereins chemischer Arbeiter A. S. ein großes Feuer, das mit rasender Geschwindigkeit zwei mächtige Zugbrücken und einige kleinere Gebäude ergriff. Der Brand wüthete mehrere Stunden, ehe die Gemalt des Feuers gebrochen werden konnte. Ungeheure Vorräte sind vernichtet; man schätzt den Schaden, den „Neuest. Nachr.“ zufolge, auf 1 Million Mark. Die Katastrophe würde noch größer gewesen, wenn es nicht gelungen wäre, große Mengen Benzin, die in der Nähe lagerten, wegzuschaffen. Ebenso vermochte die Feuerwehr die fast gänzlich angrenzende Brauerei „Neuglück“ vor dem Feuer zu schützen.



